DEIN GELD
DEINE SICHERHEIT
DEINE ZUKUNFT

Eidgenössische Volksabstimmung
Sonntag, 10. Juni 2018

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 10. Juni 2018

Wollen Sie die Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)» annehmen?	Antwort JA

VOLLGELD JA

Schweizer Franken alleine von der Nationalbank

WER SOLL UNSER GELD HERSTELLEN?

Private Geschäftsbanken wie UBS und CS oder die dem Gesamtinteresse des Landes verpflichtete Schweizerische Nationalbank? Die Vollgeld-Initiative fordert, dass wieder allein die unabhängige Nationalbank unsere Schweizer Franken erzeugt.

Unser Geld schützen

Sicher

Wir alle wollen, dass unser wohl verdientes Geld sicher ist. Sicher für uns, unsere Kinder und Enkelkinder. Selbst in schweren Finanzkrisen darf es nicht wertlos werden. Aber das Guthaben auf unserem Bankkonto ist heute kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur ein Versprechen der Bank, uns bei Bedarf Bargeld auszuzahlen. Gerät eine Bank in Schieflage, können Kunden ihr Geld nicht mehr abheben. Das Geld auf Ihrem Konto ist in einer Bankenkrise also nur ein leeres Versprechen. Das ist leider so, weil unser elektronisches Geld heutzutage nicht, wie viele glauben, von der Nationalbank hergestellt wird, sondern ausschliesslich von den privaten Banken.
Mit der Vollgeld-Initiative wird unser Geld wieder sicher. Ein JA zu Vollgeld heisst, dass allein die Nationalbank unsere Schweizer Franken erzeugt, also auch unser elektronisches Geld. Unsere Kontoguthaben werden zu «elektronischem Bargeld». Sie sind dann so sicher wie das Bargeld im Tresor. **Vollgeld heisst echte Schweizer Franken auch auf unseren Konten.**

Zum Wohle aller

Heute fliessen etwa vier Fünftel des von den Banken selbst hergestellten Geldes in die Finanzmärkte; nur ein Fünftel gelangt in die Realwirtschaft, wo Arbeitsplätze, Produkte und Dienstleistungen entstehen. **Damit neues Geld zuerst in die Realwirtschaft fliesst**, sieht die Vollgeld-Initiative vor, dass die Nationalbank neues Geld auch an Bund, Kantone oder direkt an uns Bürgerinnen und Bürger auszahlen kann. Diese Gelder könnten beispielsweise auch für die AHV verwendet werden oder um Steuern zu senken. Das stärkt den Wirtschaftsstandort Schweiz, und die KMU profitieren.
Es gibt jedoch keinen Anspruch auf solche Auszahlungen, sondern die unabhängige Nationalbank entscheidet allein nach ihren Stabilitätskriterien darüber.

Stabil

Mit Vollgeld kann die Nationalbank die Geldmenge besser kontrollieren. Die Folge: Weil Banken nicht mehr durch übermässige eigene Geldherstellung Finanzblasen und Spekulationen aufblähen können, werden die Finanzmärkte stabiler und so auch die Realwirtschaft. Und der Staat muss Banken nicht mehr mit Steuermilliarden retten (too big to fail), um den Zahlungsverkehr aufrechtzuerhalten.

«Vollgeld bringt sichere Bankkonten, in die wir vertrauen können!»

Reinhold Harringer
Dr. oec., ehem. Leiter
Finanzamt Stadt St. Gallen

«Die Gewinne der Geldschöpfung gehören der Allgemeinheit, nicht den privaten Banken! Höchste Zeit dieses Geld für das Schweizer Volk einzufordern!»

Eva Theiler
Bürokauffrau

GELD IST EIN ÖFFENTLICHES GUT

Der Reichtum unseres Landes baut auf Gemeinsinn: Krankenhäuser, Schulen, Rundfunk, Gerichte, Elektrizität, Post, Strassen, Bahn und vieles mehr.
Der Service Public ermöglicht uns allen ein Leben in Freiheit und Sicherheit.

Auch Geld ist eine wichtige öffentliche Infrastruktur. Wir alle sind auf eine stabile und funktionierende Währung angewiesen. Deshalb steht in Art. 99 der Bundesverfassung: «Das Geldwesen ist Sache des Bundes.»
Doch tatsächlich liegt heute das Geldwesen in den Händen von Banken, die ihre Eigeninteressen verfolgen und sich nicht für die Preisstabilität verantwortlich fühlen.

Radio/TV von der SRG, Geld von der Nationalbank
Die Schweizer Bevölkerung hat mit der No-Billag-Abstimmung deutlich gezeigt, dass es die SRG als Service Public braucht. Mit der Vollgeld-Initiative geht es nun darum, dass das Geldwesen – eine sogar noch wichtigere Infrastruktur unseres Landes – erst recht eine Sache der öffentlichen Hand sein muss. Wir dürfen die Geldhoheit nicht Privaten überlassen. Wer Ja zur SRG sagt, sollte auch Ja zur Nationalbank sagen.

Geldschöpfungsgewinne für die Allgemeinheit
Die Sanierung der AHV steht an und überall stehen Kürzungen im Bundeshaushalt bevor. Gleichzeitig fliessen Milliarden an versteckten Subventionen an die Banken, vor allem an die Grossbanken! Der ungerechtfertigte Geldherstellungsgewinn der Banken in der Schweiz von 2007–2015 sind unglaubliche 34.8 Milliarden! Dieses Geld fehlt der Allgemeinheit.

«Nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen»

Papst Franziskus

© Casa Rosada / commons.wikimedia

In seinem Sendschreiben *Evangelii gaudium* kritisiert Papst Franziskus die Herrschaft des Geldes und liefert damit eine gute Begründung für die Vollgeld-Initiative.
Das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich werde immer grösser, so Franziskus. Dieses «geht auf Ideologien zurück, die die absolute Autonomie der Märkte und die Finanzspekulation verteidigen. Darum bestreiten sie das Kontrollrecht der Staaten, die beauftragt sind, über den Schutz des Gemeinwohls zu wachen. Es entsteht eine neue, unsichtbare, manchmal virtuelle Tyrannei, die einseitig und unerbittlich ihre Gesetze und ihre Regeln aufzwingt.» *Die Gier nach Macht und Besitz kennt keine Grenzen.* (S. 54 ff.)
Die Vollgeld-Initiative stellt klar, dass das Geldwesen eine Gemeinwohlaufgabe ist, ähnlich wie das Rechtswesen und der Service Public. Die Privatisierung des Geldwesens soll gestoppt werden. Unseren Schweizer Franken als staatliche Währung soll nur die Nationalbank herausgeben. Das ärgert natürlich diejenigen, die bisher durch die private Geldherstellung ihre Spekulationsgeschäfte finanzieren konnten.

Finanzleute für Vollgeld

«Viele Menschen haben das Gefühl, dass im heutigen Geldsystem etwas nicht stimmt.»

Katharina Serafimova
Expertin für Finanzwirtschaft
und Umwelt

«Ich wage zu behaupten, dass niemand mehr die heutige Geldschöpfung versteht. Deshalb ist die Vollgeld-Initiative unterstützenswert.»

Dagobert Kuster
Unternehmer, ehemaliger Direktor der
Schweizerischen Volksbank Basel

«Die unkontrollierte Geldschöpfung der privaten Banken muss gestoppt werden.
Deshalb Ja zu Vollgeld.»

Hans Zuberbühler
Dr. oec. HSG, ehemaliger Direktor der UBS

«Die Finanzwirtschaft wieder stärker in den Dienst der Realwirtschaft zu stellen – diese Idee überzeugt mich, deshalb ein überzeugtes JA zur Vollgeld-Initiative.»

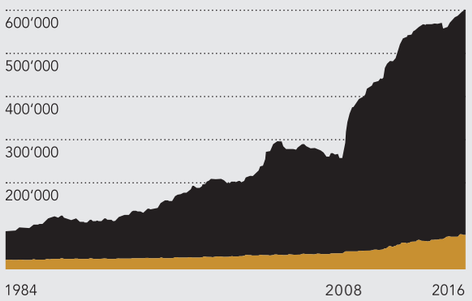
Dr. Markus Rauh
Ehemaliger Verwaltungsratspräsident
der Swisscom AG

WAS IST VOLLGELD?

Vollgeld ist vollwertiges gesetzliches Zahlungsmittel, das von der Nationalbank in Umlauf gebracht und garantiert wird. Münzen und Banknoten sind bereits heute Vollgeld. Bargeld macht heute aber nur noch 10% des gesamten umlaufenden Geldes aus, 90% sind elektronisches Geld der Banken.

Was ist elektronisches Bankengeld?
Das sind die Zahlen auf unseren Konten. Dieses virtuelle Geld kommt nicht von der Nationalbank, sondern wird von den Banken erzeugt. Es ist kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur ein Versprechen einer Bank, uns bei Bedarf dafür Bargeld auszuzahlen. Gerät eine Bank in Schieflage, können Kunden ihr Geld jedoch nicht mehr abheben.

Unsicheres Bankengeld und sicheres Vollgeld



Quelle: Schweizerische Nationalbank SNB

Gibt es heute schon elektronisches Vollgeld?
Ja, die Banken benutzen es für Zahlungen untereinander. Aber uns als Privatpersonen und den Unternehmen steht es nicht zur Verfügung, denn dazu bräuchte man ein Konto bei der Nationalbank. Die Banken selbst akzeptieren untereinander das Bankengeld – mit dem wir Kunden zufrieden sein sollen – überhaupt nicht. Sie bezahlen einander nur in sicherem elektronischen Nationalbankgeld. Dieses wird mit der Vollgeld-Initiative nicht nur für Banken, sondern für alle BürgerInnen und Unternehmen verwendbar sein.

«Nur Realisten in einer realen Wirtschaft mit realem Vollgeld werden eine gerechte, sichere, lebbare Zukunft ermöglichen.»

Andrew Bond
Schweizer Kinderliedermacher

So wirkt sich Vollgeld aus

⟶ **für Kunden**
Im Alltag gibt es keine Veränderung. Aber unsere Guthaben auf den Privatkonten werden zu sicherem «elektronischem Bargeld» der Nationalbank.
Wir können dann selbst wählen, ob wir das krisensichere Privatkonto benützen oder unser Geld lieber einer Bank leihen, um Zinsen zu erhalten.

⟶ **für Banken**
Die Banken sind weiterhin zuständig für Kontoführung, Zahlungsverkehr, Vermögensverwaltung und Kreditvergabe. Banken können mit Vollgeld gut wirtschaften, auch wenn sie kein eigenes Geld mehr erzeugen. Sie vergeben dann neue Kredite mit Geld, das sie von Sparern, aus Tilgungen alter Kredite oder von der Nationalbank erhalten. Somit ist die Kreditversorgung jederzeit gewährleistet. Der nationale und internationale Zahlungsverkehr, der bereits heute mit Vollgeld erfolgt, läuft genauso weiter wie bisher. Banken können mit Vollgeld profitabel arbeiten. Das zeigt zum Beispiel die PostFinance, die heute schon ähnlich wie eine Vollgeld-Bank arbeitet.

Siehe Info-Broschüre «Ja zum Bankenplatz Schweiz»
www.vollgeld-initiative.ch/vorteile-fuer-banken

⟶ **für die Nationalbank**
Die Vollgeld-Initiative gibt der Nationalbank mehr Möglichkeiten, schreibt ihr aber keine konkrete Geldpolitik vor. Die Unabhängigkeit der Nationalbank ist in der Verfassung und im Gesetz verankert, wodurch sie wie bereits heute vor parteipolitischem und privatem Einfluss geschützt ist.

Künstler für Vollgeld

«Wir brauchen dringend neue Ideen, sonst werden wir den ultimativen Knall noch erleben. Dagegen waren die letzten Finanzkrisen kleine Korrekturen.»

Peach Weber
Komiker

«*Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.*
«Was der Ultrakapitalist Henry Ford wusste, wissen wir schon lange.»

Linard Bardill
Liedermacher und Geschichtenerzähler

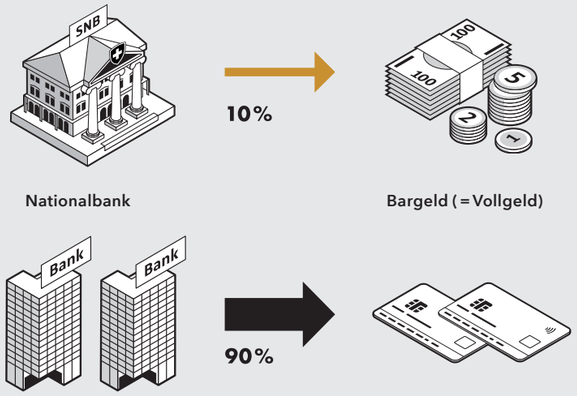
Vollgeld ist nichts Neues

So war es früher

Nationalbank — Bargeld (=Vollgeld)

1848 wurde die private Münz-Herstellung in der Bundesverfassung verboten. Seither prägt nur noch der Bund unsere Münzen. Doch die Banken begannen, «Gutscheine auf Auszahlung von Münzen» zu drucken. Von diesen privaten Banknoten gab es bald einen Wildwuchs. Das Stimmvolk reagierte konsequent. Gegen den Widerstand der Banken wurde per Volksentscheid dann 1891 die private Banknoten-Herstellung verboten. **Seither darf nur noch die Nationalbank unsere Banknoten drucken.**

So ist es heute

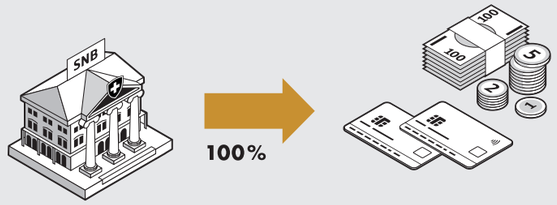


Nationalbank — Bargeld (=Vollgeld)

Geschäftsbanken — Elektronisches Buchgeld (=unsicheres Geld)

Inzwischen gibt es aber eine neue Form von «Gutscheinen auf Auszahlung von Bargeld», nämlich das elektronische Buchgeld. Das sind die Zahlen auf unseren Privatkonten. Diese werden von den Banken virtuell aus dem «Nichts» hergestellt und **machen heute 90% unseres Geldes aus (nur noch 10% sind Bargeld)**. Die Geschäftsbanken stellen eigenes Geld her, um damit selber Finanzprodukte und Immobilien zu kaufen oder Kredite zu vergeben. Über Jahrzehnte kassierten sie Milliarden aus dieser privaten Geldherstellung. Dieses ungerechtfertigte Privileg auf Kosten der Allgemeinheit führte zu Wettbewerbsverzerrung, Finanzblasen und Bankenrettungen. Vollgeld korrigiert diese Fehlentwicklung.

Das will die Initiative



Nationalbank — Bargeld und elektronische Franken (=sicheres Vollgeld)

Die Nationalbank erzeugt zukünftig alle Schweizer Franken, auch unsere elektronischen. Das hat sich auch schon bei den Banknoten bewährt:

- Unser Geld wird krisensicher.
- Die Nationalbank verhindert sowohl Kredit-Engpässe als auch Geldschwemme.
  So kann sie unsere Wirtschaft gezielt vor Finanzkrisen schützen.
- Gewinne aus der Geldschöpfung können von der Nationalbank an Bund, Kantone oder direkt an die BürgerInnen abgegeben werden und dienen so der Allgemeinheit.
- Die Privatisierung des Frankens wird einmal mehr gestoppt und die Schweizer Souveränität erhalten.

© phokrates Fotolia

Warum wird Vollgeld bekämpft?

Oder wie sich Lobby-Interessen tarnen …
Die Nerven liegen blank bei der Bankenlobby. Mit gutem Grund! Da erfrechen sich die StimmbürgerInnen darüber abzustimmen, dass nur die Schweizerische Nationalbank Schweizerfranken herstellen und in Umlauf bringen darf. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit – würde man meinen.

Adam und Eva (AE) Ja ist es denn heute nicht schon so?
Baum der Erkenntnis (B) Leider nein.

AE Wer profitiert denn von der Möglichkeit, selber Geld herzustellen?
B Natürlich derjenige, der das tut.
AE Wer ist das?
B Das sind heute entweder Geldfälscher oder Banken. Sie schaffen das Geld für Eigengeschäfte oder Kreditvergaben genau in dem Moment, in dem sie das Geld brauchen. Per Knopfdruck, ganz einfach.
AE Ist dieses Privileg verfassungsmässig abgesichert?
B Nein.
AE Warum haben die es denn?
B Weil sie es sich genommen haben. Freie Marktwirtschaft heisst das.
AE Aha, dann kann das jeder machen?
B Nein, man muss Geldfälscher oder Bank sein.
AE Warum?
B Weil man nur dann ein Zahlungsmittel herstellen kann, das dem echten Schweizerfranken von der Nationalbank zum Verwechseln ähnlich ist.
AE Ist das nicht unlauterer Wettbewerbs, wenn ein Produkt (Pseudo-Franken) mit einem anderen (echte Franken) verwechselbar ist?
B Doch.
AE Und wird da nicht das «Markenprodukt» Schweizerfranken gefälscht und alle im falschen Glauben gelassen, es handle sich um von der Nationalbank garantiertes Geld?
B Doch.
AE Warum lässt der Staat diesen Etikettenschwindel zu?
B Weil das Lobbying der Banken erfolgreich war.
AE Was hat das mit freier Marktwirtschaft zu tun?
B Nichts.
AE Aber gerade war das doch die Begründung für die private Geldschöpfung?
B Ja, schon, aber die Forderung «freie Marktwirtschaft» gilt hier nur, wenn sie Lobby-Interessen dient. Müssen sich diese Lobby-Interessen selber der «freien Marktwirtschaft» stellen, dann lehnen sie diese ab.
AE Wer ist denn benachteiligt, wenn ein paar Privilegierte selber Geld herstellen?
B Alle anderen. Die Steuerzahler, die im Ernstfall zur Bankenrettung geschröpft werden, damit der Zahlungsverkehr funktionsfähig bleibt, der von den Banken abhängt. Alle anderen Finanzmarktteilnehmer, die nur mit bereits vorhandenem Geld Wertpapiere und Immobilien kaufen können, während Banken diese mit selbst gemachtem Geld erwerben und dabei die Finanzmärkte zu Blasen aufblähen. Kleine Banken sind benachteiligt gegenüber Grossbanken. Und auch Pensionskassen, Versicherungen und alle anderen Unternehmen, die die Zahlungsmittel für ihre Geschäftstätigkeit nicht gleich selber herstellen können. Es geht weiter mit dem Normalbürger, der angesichts der mit virtuellem Geld befeuerten Immobilienmärkte sich immer weniger Wohneigentum leisten kann bzw. höhere Mieten bezahlt. Der zukünftige Rentner, dessen Altersguthaben wegen der Geldschwemme kaum noch was wert sein werden. Und Staat und Bürger, denen heute die möglichen Geldschöpfungsgewinne in Milliardenhöhe vorenthalten bleiben.
AE Hätten die Banken finanzielle Einbussen, wenn nur noch die Nationalbank Schweizerfranken herstellen würde?
B Nein. In Zeiten des Nullzinses ist es egal ob Banken kostenlos selbst Geld herstellen oder es zu null Prozent bei der SNB ausleihen.
AE Käme es zu Personalabbau?
B Nein, Banken bieten alle Finanzdienstleistungen wie bisher an.
AE Warum wehren sich dann besonders die Grossbanken dagegen?
B Weil sie ihre privilegierte und einflussreiche Stellung als Geldhersteller verlieren würden.
AE Aber warum soll denn nicht für alle gelten, dass man nur das Geld ausgeben kann, das man hat?
B Ein noch so vernünftiger Vorschlag, der der Allgemeinheit dient, wird bekämpft, wenn er mächtige Interessen infrage stellt.
AE Aber wie kann man dagegen sein, wenn es doch keine vernünftigen Argumente dagegen gibt?
B Ganz einfach, man veranstaltet einen Wettbewerb.
AE Wettbewerb?
B Ja. Wer kann den schwärzesten Teufel an die Wand malen? Hier zwei Vorschläge: «Experimentierfall für unerprobte Reformen» (Bundesrat) und «gefährliches Hochrisiko-Experiment» (Bankiervereinigung und Economiesuisse). Auch die weiteren Einsendungen haben alle eine Gemeinsamkeit: Sie verdrehen Tatsachen und behaupten wild darauf los, ohne es je plausibel zu begründen. Es gibt eben keine rationalen Argumente dagegen, dass nur die Schweizerische Nationalbank den Schweizerfranken herstellen soll.

Wissenschaftler für Vollgeld

«Vollgeld geht die Probleme der entfesselten Finanzmärkte an der Wurzel an.»

Peter Ulrich
em. Prof. für Wirtschaftsethik, Universität St. Gallen

«Die Finanzbranche hat unter Vollgeld einen Service Public im Dienst der Realwirtschaft und der Gesellschaft zu erfüllen.»

Philippe Mastronardi
em. Prof. für öffentliches Recht, Universität St. Gallen

«Die Vollgeld-Initiative will verhindern, dass Banken ihre Geldschöpfungsmacht missbrauchen können.»

Sergio Rossi
Prof. für Makroökonomie und Geldwirtschaft, Universität Freiburg

«Durch die Wiederherstellung der vollen Währungshoheit der Schweiz schützt sie ihre Bürger vor Finanz- und Wirtschaftskrisen.»

Dr. Christian Gomez
Economist und ehemaliger CEO einer internationalen Bank

Politiker aller Parteien für Vollgeld

« „Geld regiert die Welt. Wer regiert das Geld?" Diese Frage macht heute Sinn. Unser Geldsystem muss reformiert werden, um dem öffentlichen Interesse besser zu dienen.»
Nicolas Walder
Präsident der Grünen Genf

«Von der heutigen Privatisierung des Geldsystems profitieren nur Bank-Aktionäre und das globale Kapital. Die Vollgeld-Initiative stellt das Geldsystem wieder in den Dienst der KMU und der BürgerInnen.»
Jacqueline Badran
Nationalrätin, SP Zürich

«Vollgeld ist ein ordoliberales Anliegen. Eine öffentliche Geldinfrastruktur gewährleistet die Freiheit des Einzelnen.»
Thomas Brändle
alt FDP-Kantonsrat Zug

«Vollgeld ist die logische Antwort auf die bestehende Fehlkonstruktion bei der Geldschöpfung, die der Wirtschaft und der Bevölkerung immer wieder grosse Probleme bereitet!»
Ulrich Zimmermann
Präsident SVP Sektion Spiez

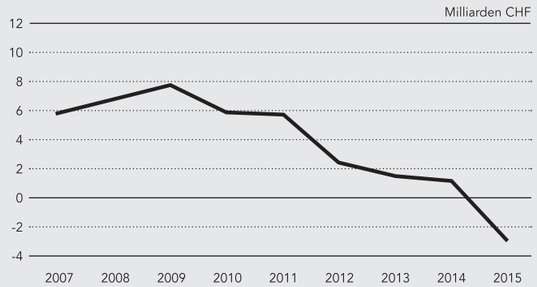
Das Milliarden-Privileg

Die Diskussionen der letzten Monate mit den Gegnern der Vollgeld-Initiative waren sehr ernüchternd. Diese beharren stur auf ihren Falschaussagen.

Bitte merken Sie sich deshalb:
- Die Vollgeld-Initiative gibt der Nationalbank zusätzliche Möglichkeiten, schreibt ihr aber keine konkrete Geldpolitik vor. Wer das Gegenteil behauptet, um daraus absurde Angstszenarien zu entwickeln, der sagt bewusst die Unwahrheit oder kennt den Wortlaut des Verfassungstextes nicht.
- Die Banken bleiben mit Vollgeld weiterhin zuständig für die Kreditvergabe. Durch die Rückzahlung von Krediten und dank der hohen Sparquote in der Schweiz können die Banken problemlos neue Kredite finanzieren. Und falls nötig, bekommen die Banken Darlehen von der Nationalbank. Alles Gerede um eine schlechtere Kreditversorgung ist Unsinn.
- Die Vollgeld-Initiative verankert die Unabhängigkeit der Nationalbank in der Verfassung. So bleibt sie wie bereits heute vor politischem Einfluss geschützt.
- Im Bundesbüchlein verfälscht der Bundesrat die Vollgeld-Initiative. Alle Fehler finden Sie hier: www.vollgeld-initiative.ch/bundesrat

Milliarden-Privileg für Grossbanken
Von 2007 bis 2015 erzielten die Schweizer Banken ungerechtfertigte Profite in der Höhe von gesamthaft 34 Milliarden Franken, also pro Jahr durchschnittlich 2,8 Milliarden Franken, weil sie elektronisches Geld selber herstellen können (siehe Grafik).
Daran haben vor allem die Grossbanken profitiert, nicht die Kleinbanken. Hätte die Schweizerische Nationalbank damals das Buchgeld erzeugt, wären diese Milliardengewinne für Bund, Kantone und den BürgerInnen zur Verfügung gestanden. Mit diesen Zahlen wird der harte Widerstand gegen Vollgeld verständlich.
Die Grafik zeigt auch: Der Zeitpunkt für eine Umstellung auf Vollgeld ist günstig, da die Banken im Moment wegen Negativzinsen durch die Abschaffung ihres Privilegs der Geldherstellung finanziell keine Einbussen hätten.

Geldschöpfungsgewinne Schweizer Banken



Quelle: Studie *Making money from making money – Seigniorage in the modern economy,* 2017, New Economics Foundation und CBS Copenhagen Business School

Abstimmung am 10. Juni: Wer soll unser Geld herstellen?

Private Banken – für Ihren eigenen Profit?
oder unsere Nationalbank – zum Wohle aller?

1848 **JA** zu staatlichem Geld und Schweizer Franken
JA zur Münzprägung allein durch den Bund

1891 **JA** zur Herausgabe von Banknoten allein durch die Nationalbank

2018 **JA** zur Herausgabe von elektronischem Buchgeld allein durch die Nationalbank
JA **zur VOLLGELD-Initiative**

Die Gegner des Vollgeldes werden versuchen, Ihnen Angst zu machen. Denken Sie selber nach:
Wieso soll es ein Experiment sein, wenn allein unsere demokratisch legitimierte Nationalbank unsere Franken herausgibt?
Wieso soll es gefährlich sein, wenn unser jetziges elektronisches Geld zu gesetzlichem Zahlungsmittel wird und somit nicht mehr dem Geschäftsrisiko der Banken ausgesetzt ist?
Nichts daran ist gefährlich. Auch die Vollgeld-Gegner müssten das zugeben, aber stattdessen wollen sie uns Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einschüchtern und manipulieren.

Lassen wir das nicht zu, sondern lassen wir den gesunden Menschenverstand walten und stimmen JA!

Was können Sie tun?

- Bitte nehmen Sie an der Abstimmung am 10. Juni teil und stimmen Sie mit JA.
- Wenn Sie mehr wissen wollen: vollgeld-initiative.ch
- Bitte teilen Sie Ihr Statement für ein Ja zu Vollgeld über Social Media: vollgeld-initiative.ch/Statement
- Bitte bestellen Sie Infomaterial und verteilen Sie es: info@vollgeld-initiative.ch, 044 586 69 94 vollgeld-initiative.ch/bestellen
- Bitte spenden Sie für die Abstimmungskampagne. Das Initiativkomitee ist ganz auf private Einzelspenden angewiesen. Der Abstimmungskampf ist ein Kampf von David gegen den millionenschweren Goliath. Vielen herzlichen Dank!

Spendenkonto Vollgeld-Initiative:
IBAN CH61 0900 0000 6035 4546 4
Postfinance 60-354546-4
vollgeld-initiative.ch/spenden

Buchempfehlung
Thomas Mayer, Roman Huber

Wie Banken Geld aus Nichts erzeugen und wie Vollgeld das ändert

112 Seiten, Tectum-Verlag, 2018, 20 CHF
ISBN 978-3-8288-4070-6

Rücksendecoupon

Bitte senden Sie mir

_____ Flugblätter zum Verteilen

_____ A4 Plakate _____ A3 Plakate zum Aufhängen

_____ Buch „Wie Banken Geld aus Nichts erzeugen", CHF 20,- mit Rechnung

☐ Einzahlungsschein, um die Information der StimmbürgerInnen über die Vollgeld-Initiative mit einer Spende zu unterstützen.

Meine Adresse

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Einsenden an Vollgeld-Initiative, Postfach 3160, 5430 Wettingen
oder online unter: vollgeld-initiative.ch/bestellen